

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihrem Schulpraktikum haben Sie möglicherweise gemischte Gefühle: Einerseits freuen Sie sich sicher darauf, endlich einmal die Praxis kennenzulernen und zum Teil auch selbst zu gestalten, Sie erwarten interessante Hospitationen und hoffen auf gelungene Unterrichtsexperimente und gute Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern, dem Mentor und dem Betreuer der Uni. Und Sie erwarten, dass Sie viel lernen in den Tagen und Wochen, in denen Sie an der Schule sind. Andererseits haben Sie vielleicht auch Bedenken und Ängste: Fühle ich mich an der Schule wohl? Schaffe ich es, den eigenen Unterricht gut zu planen und durchzuführen? Akzeptieren mich die Schüler/innen? Bin ich dem Beruf insgesamt gewachsen?

Wir möchten Sie mit diesem »Kursbuch Schulpraktikum« darin unterstützen, Ihr Praktikum als lernintensive und lehrreiche Zeit zu erleben. Wir schöpfen dabei zum einen aus unseren eigenen Erfahrungen als Student/in, Ausbildungslehrer/in und Hochschuldozent/in. Darüber hinaus haben wir zahlreiche Studierende und Hochschuldozent/innen gebeten, ihre Anregungen in dieses Buch mit einfließen zu lassen. Das Ergebnis all dessen sind nicht nur zwölf Kapitel zu zentralen Aspekten Ihres Schulpraktikums, sondern auch 28 Trainingsbausteine, die Sie schon morgen in Ihrem Praktikum einsetzen können (siehe S. 165 ff.).

Dieses Buch steht in direkter Beziehung zum »Kursbuch Lehramtsstudium«, in dem Sie u.a. alles Wichtige zum Lehrerberuf, zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu den Grundlagen der Pädagogik finden.

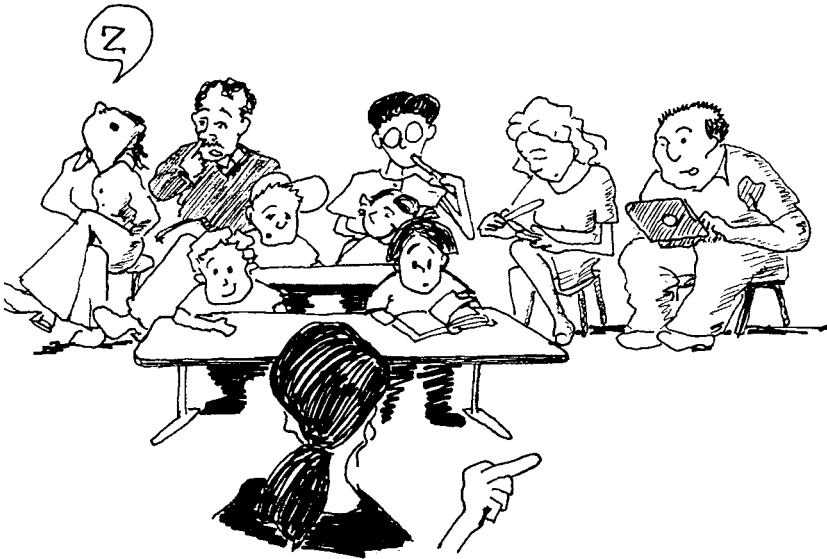
Die hinreißenden und tiefgründigen, zuweilen auch abgründigen Cartoons, die hoffentlich auch zum Lesegenuss beitragen, stammen aus der Feder von Dennis Rausch.

Ein erfolgreiches Lehramtsstudium und erfolgreiche Schulpraktika wünschen Ihnen

*Marc Böhmman und Regine Schäfer-Munro*

PS: Wenn Sie Vorschläge oder Kritik zu diesem Buch haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung ([marcboehmann@aol.com](mailto:marcboehmann@aol.com)).

# Kapitel 1: Schulpraktika im Lehramtsstudium



»So steht der Erzieher vor zwei Kindern: dem zu erziehenden vor ihm und dem verdrängten in ihm.« (Siegfried Bernfeld: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung, 1925)

»Was also mit der Ausübung des Lehrberufs untrennbar verbunden zu sein scheint, ist Zuwendung und gleichzeitig das Recht und die Macht, den Wunsch nach Zuwendung durchzusetzen.« (Sylvia Zwettler: Die Repetenten. Warum Lehrer Lehrer wurden, 1980)

In allen bundesdeutschen Lehramtsstudiengängen haben Schulpraktika ihren festen Platz und sind damit auch eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung. Es ist dabei bundesweit Minimalstandard, dass jede künftige Lehrerin und jeder künftige Lehrer zumindest zwei Schulpraktika, häufig Blockpraktika in der vorlesungsfreien Zeit, im Laufe seines Studiums absolvieren muss. Dabei ist wichtig: Je nach konkreter Studien-, Prüfungs- und Praktikumsordnung, je nach Lehramtsstudiengang und je nach Bundesland unterscheiden sich diese Praktika allerdings erheblich in Länge, Zielsetzung, Betreuung und Gestaltung. Praktikums-Spitzenreiter sind die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, bei denen künftige Lehrer/innen für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen sechs Praktika absolvieren müssen.

Eine grobe Durchsicht der relevanten Verordnungen ergibt eine Vielzahl von Begriffen und Konzepten:

- Orientierungspraktikum,
- Erkundungspraktikum,
- Vorpraktikum,
- Semesterpraktikum,
- Einführungspraktikum,
- allgemeines Schulpraktikum,
- schulartbezogenes Praktikum,
- schulstufenbezogenes Praktikum,
- erziehungswissenschaftliches Praktikum,
- Hospitationspraktikum,
- Tagespraktikum,
- Blockpraktikum,
- Fachpraktikum,
- Sozialpraktikum,
- Betriebspraktikum,
- Vereinspraktikum.

Diese Vielfalt gibt Hinweise darauf, für welche unterschiedlichen Zwecke ein Praktikum in einem spezifischen Studiengang vorgesehen ist. Sehr grob lassen sich

- schulpädagogische Praktika,
- Fachpraktika und
- sozialpädagogische Praktika unterscheiden.

All diese Praktika dienen letztlich dem Ziel, Sie an das konkrete Arbeits- und Handlungsfeld von Lehrer/innen schrittweise heranzuführen, bei Ihnen einige zentrale Kompetenzen für einige Handlungsbereiche des Lehrerberufs, z.B. Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Beraten, Innovieren und Verwalten anzubahnen sowie Ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, Ihr Berufsziel kritisch-konstruktiv zu reflektieren.

Wenn das Praktikum gut läuft, ist es geeignet, Ihre an der Universität erlernten erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Theorien und Konzepte an der Schulwirklichkeit zu überprüfen und Ihnen gleichzeitig wertvolle Impulse für Ihr weiteres Studium zu geben. Das Schlagwort dazu lautet: Theorie-Praxis-Verbund.

Im Mittelpunkt Ihres Schulpraktikums steht in erster Linie das zentrale Handlungsfeld von Lehrer/innen, der Unterricht. Sie werden in Ihrem Praktikum schrittweise herangeführt an die

- Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Unterricht,
- Reflexion erziehungswissenschaftlicher, fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Theorien,

- Beobachtung, Beschreibung und Analyse anthropogener und soziokultureller Voraussetzungen von Unterricht aufseiten der Schüler/innen und der Lehrerin/des Lehrers,
- Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht und deren Reflexion, begründete Auswahl, Anwendung und Reflexion von Unterrichtsmethoden.

Darüber hinaus werden Sie in Ihrem Praktikum aber auch viele andere Seiten des Lehrerberufs bzw. des Schulalltags kennenlernen können, z.B.

- Konferenzen,
- Elternabende,
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung außerunterrichtlicher Veranstaltungen, z.B. Lerngänge, Erkundungen, Ausflüge, Betriebspraktika,
- Veranstaltungen der Lehrerfortbildung,
- Kontakte mit der Schulverwaltung, z.B. Schulamt, Schulverwaltungsamt.

Viele Lehramtsstudierende vermissen in ihrem Studium Bezüge zur Schulwirklichkeit und zum Berufsalltag von Lehrer/innen. Und das sicherlich nicht zu Unrecht: Die meisten Universitäten dieses Landes hegen traditionell eine explizite oder implizite Abneigung gegen alles, was mit konkreten Verwendungszusammenhängen zu tun hat. Wissenschaftlichkeit wird dabei viel zu häufig mit einer strukturellen Abkehr von jeglicher Praxis bzw. Praxisbezogenheit verwechselt. Das äußert sich nicht nur in praxisfernen und zugleich theorieüberfüllten Studien- und Prüfungsordnungen, sondern z.B. auch im Stellenzuschnitt der Professuren, wo Fachdidaktik meist entweder unter »ferner liefen« oder gar nicht auftaucht. Um es pointiert auszudrücken: Die bundesdeutsche Universität begreift sich bis heute nicht als Lehrerausbildungsstätte, obwohl doch in vielen Studiengängen und Veranstaltungen die Mehrzahl Lehramtsstudierende sind. Und: In Deutschland werden künftige Lehrer/innen größtenteils von Dozent/innen ausgebildet, die seit Jahren, häufig seit Jahrzehnten nicht mehr selbst unterrichtet haben oder nur sehr kurz Lehrer/innen waren. Was in der »freien Wirtschaft« undenkbar wäre, ist immer noch Prinzip der Universität.

Zur Illustration ein Blick in das Vorlesungsverzeichnis einer Germanistischen Fakultät für Lehramtsstudierende:

Der Tyrannenmord im deutschen Drama	Proseminar
Einführung in die germanistische Sprachwissenschaft	Einführung
Dialektologie des Deutschen	Proseminar
Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen	Proseminar
Historische Lexikographie	Hauptseminar
Sprachkonzeptionen der Romantik	Hauptseminar
Capita selecta der Sprachwissenschaft	Oberseminar
Liebe, Eros und Ehe in der Literatur	Vorlesung
Gottfried Benn	Hauptseminar

Insofern ist es wenig verwunderlich, dass Sie als Student/in Ihren Schulpraktika große Erwartungen entgegenbringen. Endlich wollen Sie Ihr Wissen, Ihre im Studium erworbenen Kompetenzen auch anbringen, endlich sich selbst in der Rolle als Lehrer/in erleben, möglicherweise auch endlich einmal beweisen, dass Unterricht mehr und besser sein kann als das, was Sie selbst als Schüler/in erlebt, oft erlitten haben. Vielleicht spielt auch bei Ihnen der Gedanke eine Rolle, das Schulpraktikum als mögliche Entscheidungshilfe für die Frage zu verwenden, ob Sie geeignet für den Lehrerberuf sind.

Aus all dem wird sich sicher eine individuelle Mischung aus den Gefühlen Freude, Anspannung, Unbehagen und Angst ergeben, die dazu führt, das Praktikum als besondere Lernerfahrung zu begreifen.